

# Innsbrucker

Achtunddreißigster



# Neuigkeiten.

Jahrgang.

**Bezugs-Preise:** Am Plage monatlich 60 kr.,  
auswärts, mit täglicher Postversendung viertel-  
jährlich 2 fl. 60 kr.

Anzeigen werden billigt nach Tarif berechnet.  
Jedes solide Annoncen-Bureau nimmt  
Aufträge entgegen.

Freitag

Nr. 143.

26. Juni 1891.

**Wochen-Kalender:** Montag 22. Achatius. Dienstag 23. Edeltrud, Mittwoch 24. Johann d. T. Donner-  
stag 25. Wilhelm. Freitag 26. Johann und Paul. Samstag 27. † Vigilius B. Sonntag 28. Leo.

**Tirolischer Erinnerungs-Kalender:** 26. Juni 405 starb der hl. Vigilius, welcher von den Heiden im Thale Mendena  
gesteinigt wurde

1662 starb Erzherzog Ferdinand Karl von Tirol zu Kallern im 35. Lebensjahre, begraben in der Jesuitenkirche zu  
Innsbruck.

1703. Einzug des bayerischen Churfürsten Max Emanuel in Innsbruck.

1814. Wiederbesitznahme Tirols für Oesterreich.

## Jur Tagesgeschichte.

Oesterreich-Ungarn.

Das Abgeordnetenhaus hat vorgestern die Debatte über den Dispositionsfond fortgesetzt und beendet. Am Beginne der Sitzung brachte, was wir hiemit in Ergänzung unseres gestrigen Telegrammes nachtragen, Abg. Tausche eine Interpellation ein, ob die Regierung in irgend einer Weise darauf Einfluss zu nehmen gedente, dass ein rationeller Brotverkauf nach einheitlicher Methode und festen Gewichtssätzen allgemein zur verpflichtenden Einführung gelange? Der Minister-Präsident Graf Taaffe beantwortete sodann eine Interpellation der Abgeordneten Fürnkranz und Genossen, betreffend die behördliche Untersuchung wider eine von der Firma Bollak in Prag angekündigte Erzeugung von Wein-Extract und über die Handhabung des Kunstweingesezes, die gewünschte Untersuchung wurde angeordnet. Die Behörden werden nach der Sachlage der einzelnen zur Kenntnis gelangenden Fälle von Kunstwein-Erzeugung entsprechend dem Geseze vorgehen. Soweit das Kunstweingesez sich als nicht zureichend erwiesen hat, werde es eine Ergänzung durch das eben eingebrachte Gesez über Lebensmittel-Verfälschung erhalten. Der Dispositionsfond wurde, wie schon gemeldet, bewilligt u. z. gegen die Stimmen der Jungzechen, der deutschen Nationalpartei und der Abgeordneten Döb, Hauck, Dr. Lueger, Muth, Dr. Pattai, Polzhofer. Die übrigen Antisemiten und Clericalen stimmten für diese Budgetpost. Ein großer Theil der Abgeordneten, 116 an der Zahl, war übrigens bei der Abstimmung im Saale nicht anwesend. — In der der Abstimmung vorhergegangenen Debatte hat Graf Coronini als Generalredner für den

Dispositionsfond ein scharfes Verdammungsurtheil über den Antisemitismus abgegeben; er that es, wie er erklärte, als Arier, als Officier, als Mann, der in gar keiner Verbindung mit den Leitungen von Geldinstituten oder von auf Erwerb gerichteten Unternehmungen von der Wiener Presse keineswegs verhöhnt sei, als getreuer Anhänger der Verfassung, als treuer Sohn Oesterreichs und schließlich vor allem als guter Christ, zu dessen vornehmsten Geboten das gehört, welches lautet: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“. — Bei der Berathung über den Titel „Ausgaben für gemeinsame Angelegenheiten“ entspann sich eine lange Redeschlacht. Der Jungzeche Waschath donnerte gegen den Dreibund und sprach für die Allianz mit Russland. Oesterreich habe keinen Grund zum Rüsten. Deutschland müsse wegen Frankreich rüsten. Oesterreich sollte auf die Unabhängigkeits-Erklärung Elsaß-Lothringens dringen. Der Dreibund habe an Italien keine Stütze. Russland würde Oesterreich gewiss einen Handelsweg nach Salonichi zugestehen, sofern Oesterreich zugäbe, dass Russland ein historisches Recht auf Konstantinopel habe. Redner wünscht, das Auswärtige Amt möge im Interesse Oesterreichs die gegenwärtige Politik verlassen, damit nicht ein unabsehbarer Krieg eintritt. Der Antisemit Lueger wendete sich gegen die ungarische Regierung und die „schmachvolle“ Abhängigkeit Oesterreichs von derselben. Ungarn sei der Hemmschuh für eine richtige österreichische Orientpolitik. Seitdem Bismarck gegen den österreichisch-deutschen Handelsvertrag sich ausgesprochen, sei gegen ihn von der freisinnigen und socialdemokratischen Presse in Deutschland und der „judenliberalen“ Presse in Oesterreich eine lebhafteste Heze improvisiert worden. Das sei verdächtig; er befürchtet, dass

da diese umso aussichtsloser sei, als bei der jüngst von Müller contra Cziczek durchgeführten Verhandlung auch nicht ein einziger Zeuge die Worte „Ezechische Bagage“ vernommen zu haben erklärte. Cziczek trat hierauf von der Anklage zurück und erklärte sich bereit, dem Vertreter seines Gegners die Kosten zu bezahlen.

(Neue Denkmäler in Wien.) Am kommenden Donnerstag werden in den Parkanlagen vor der Akademie der bildenden Künste in Wien, wo sich auch das Schillerdenkmal erhebt, die Büsten der österreichischen Dichter Lenau und Anastasius Grün enthüllt werden. Die überlebensgroßen, von Kränzen umwundenen Dichterbüsten ruhen auf Marmorsockeln, die Engelsgestalten umringen. Auf jedem Postament befindet sich in Goldlettern die Inschrift: „Von seinen Verehrern, 1891.“ Zwei kunstvolle halbkreisförmige Eisengitter werden die Denkmale gegen den Parkweg abschließen. — Nunmehr wird auch an die Ausführung des Türkenbefreiungsdenkmal geschritten. Das Comité desselben ist vornehmlich durch eine munificente Spende des Kaisers in die Lage versetzt, das Werk in Angriff zu nehmen. Der Monarch spendete 16.500 fl. als Herstellungskosten für die Gruppe des Starhemberg, der umgeben von den befreiten Bürgern, Studenten und Volk aus dem Stadthore zieht. Fürstin Marie Hohenlohe und andere Damen des Hochadels, welche den Vornamen Marie tragen, spendeten die Mariengruppe, Cardinal Gruscha selbst widmete die Koloniz-Statue, Dumba das Bildnis Liebenberg's, der Polenclub jenes von Sobieski. Für die Architektur wurden bereits die nothwendigen Mittel im Wege der Sammlung aufgebracht. Professor Helmer wird nun an die Ausführung des Monumentes gehen. Die Architektur wird aus rothem Untersberger Marmor, der figurale Theil aus weißem Carraramarmor und die Ornamentik aus vergoldeter Bronze sein. Das Denkmal soll im September 1894, am Tage der Befreiung Wiens, enthüllt werden.

(Ein hübsches Legat.) Der wegen seines bedeutenden Vermögens bekannte Landwirt und Weinhändler Dominicus Schaupp in Königsbrunn am Bagram (Niederösterreich) hat in seinem Testamente seinem langjährigen treuen Oberknechte seinen ganzen Grundbesitz, zwei wohlingerichtete lastenfreie Bauernhöfe und zwei wohlgefüllte Weinkeller im Gesamtwerte von über 200.000 fl. als Belohnung für seine Dienertreue letztwillig vermacht. Die achtzigjährige Schwester Schaupp's erhielt ein Legat von 200.000 fl. Schaupp, obwohl eine halbe Million reich, lebte so einfach als nur denkbar. Durch vierzig Jahre hatte er als Weinhändler die Gastwirte auf der St. Pölten-Mariazeller Strecke mit

Wein versorgt. Der so reichlich belohnte Oberknecht ist gleich seinem Herrn Junggeselle geblieben und nun in dem Hause, in welchem er zwanzig Jahre diente, sein eigener Herr.

(Gewitterjahren.) In der Gegend von Neutitschein in Mähren hat am 23. ds. ein Wollenbruch große Verheerungen angerichtet; besonders wurden die Ortschaften Hozendorf, Murt und Wernsdorf arg beschädigt. Furchtbare Wassermassen kamen von den gegen tausend Meter hohen Ausläufern der Karpathen herab, rissen Brücken, Stege und Stalungen sammt dem Nutzvieh weg und unterwuschen mehrere Häuser, durch welche metertiefe Gebirgsbäche ihren wilden Lauf nahmen. Infolge der Unterwaschung der Eisenbahnbrücke bei Murt stellte die Localbahn Hozendorf-Neutitschein den Verkehr ein. Die Pazavka, Titsch und Oder brachten gleichfalls Hochwasser. Neutitschein ist infolge eines Uferbruches des Mühlbaches ohne Nutzwasser. Der Schaden an den Culturen ist groß.

(Abgestürzt.) Aus Schliersee wird gerüchtweise gemeldet, daß am Sonntag in den Schlierseer Bergen ein Tourist abgestürzt sei.

(Prinz Hsenburg — ein Verschwender.) Das kön. Amtsgericht München veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach Prinz Maximilian zu Hsenburg und Büdingen-Wächtersbach, zweitgeborener Sohn Seiner Durchlaucht des Fürsten Ferdinand Maximilian zu Hsenburg und Büdingen-Wächtersbach, für einen Verschwender erklärt wird.

(Zur Frauenbewegung.) Die Frauenvereine in Kopenhagen hielten am 21. ds. eine große Versammlung ab, die von 10—12.000 Teilnehmerinnen besucht war. Mit Musik und Fahnen marschirten die Frauen nach dem Festplatze, wo eine mit Roth bezogene Rednertribüne errichtet war, die die Inschrift trug: „Gleiche Rechte für Frauen und Männer.“ Die Rednerinnen erklärten, man wüßte den Kampf für die sociale und politische Gleichstellung der Frauen unentwegt fortsetzen, bis diese dieselben Rechte wie die Männer auf allen Gebieten erworben hätten.

(Streik.) Die Unterhandlungen der Strikenden und der Arbeitgeber in Bordeaux haben zu einer Einigung geführt. Die Arbeit wurde wieder aufgenommen. — In Marseille veranlaßten die ausständigen Pferdebahnbediensteten Ruhestörungen. Eine Pferdebahngesellschaft beabsichtigt, ihr Verkehrsmaterial öffentlich zu verkaufen.

(Aus einem Berliner Redaktionsbureau.) Durch einige deutsche Blätter gieng kürzlich die Mittheilung, die „Vossische Ztg.“ habe einen ihrer Redacteurs, namens Paul Marx, entlassen, weil die Entdeckung